Ein Baselbieter Rösslein, das lesen kann!

Autor(en): **Stohler, Hans**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Baselbieter Heimatblätter**

Band (Jahr): **21 (1956)**

Heft 1

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-859330

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

84. Durchlöchertes Johanniskraut, Hypericum perforatum L. — *Beibrächer* (Ein im Absud dieser Pflanze gebadetes, gebrochenes Glied heilt besser.): Diepflingen (Schaub).
89. Wald-Erdbeere, Fragaria vesca L. — *Ärpeeri:* Wenslingen (T. M.).
93. Zwetschge, Prunus domestica L. — *Wätschger:* Wenslingen(heute auch Zwätschge) (T. M.).
98. Feld-Ahorn, Acer campestre L. — *d Massholdere:* Wenslingen (T. M.).

B. Weitere Pflanzennamen

Amarant, aufsteigender, Amaranthus lividus L. — *Rote Heiri:* Verschiedenorts. — *Chrottechrut:* Ziefen (G. M.).
Acker-Witwenblume, Knautia arvensis. — *Mähderblueme:* Arisdorf (Frau L. Wiedmer-Thommen). — *Gufechüssi:* Liestal, Lausen (G. M.).
Bereifte Brombeere, Rubus caesius. — *Tubechnöpf:* Ziefen (G. M.), Arisdorf (der Verfasser).
Espe, Populus tremula L. — *Aschpe:* Ziefen (zittere wie aschpigs Laub) (G. M.).
Föhre, Pinus silvestris L. — *Fiechte:* Pratteln (G. M.).
Gartenlilie, Weisse, Lilium candidum. — *Jille:* Arisdorf, Sissach (Dr. M. Schwab-Plüss).
Gretel in der Heck, Nigella damascena. — *Nachtheuel:* Reigoldswil, Ziefen (G. M.).
Johannisbeere, Ribes rubrum L. — *Sant Johannistrübeli:* Lausen (G. M.) — *Meertrübeli:* Ziefen (G. M.).
Kohldistel, Cirsium oleraceum Scop. — *Matscharte:* Diepflingen, Sissach, Bubendorf, Ziefen, Lausen.
Liguster, Ligustrum vulgare L. — *Glisswydli:* Ziefen (G. M.). — *Glisshulftere:* Oltingen (G. M.).
Pimpernuss, Staphyles pinnata L. — *Geissenuter:* Rümlingen, Läufelfingen.
Stachelbeere, Ribes Grossularia L. — *Chrüseli:* Ziefen (G. M.). — *Chrusle:* Liestal (G. M.).
Stinkende Hoffahrt, Tagetes — *Jumpferegsichtli:* Ziefen (G. M.).
Ulme, Ulmus. — *Ilme:* Ziefen (ilmigs Holz) (G. M.).
Vergissmeinnicht, Myosotis arvensis. — *Chatzenäugli:* früher in Bretzwil.
Wegwarte, Cichorum Intybus L. — *Wäglueger:* Diepflingen (Schaub).
Wiesen-Pippau, Crepis biennis L. — *Wilde Binetsch:* Diepflingen (Schaub), Sissach, Rothenfluh (Pfaff). — *Milchräuber:* Diepflingen (Strub).
Ysop, Hyssopus officinalis. — *Zerblech:* Ziefen (G. M.) — *Zöplis:* Oltingen (G. M.).

Ein Baselbieter Rösslein, das lesen kann!

Von *Hans Stohler*

Vor einem halben Jahrhundert las man in allen Zeitungen von den «denkenden» Rossen zu Elberfeld, vom klugen Hans, vom Hengst Muhamed und der Stute Zarif. Sie konnten nicht nur die zarten Rübchen zählen, die sie mit Genuss ihrem Magen einverleibten, sondern auch schwierige Rechnungen aus-

führen, sogar die vierten Wurzeln aus fünf- und sechsstelligen Zahlen ausziehen, und damit Leistungen vollbringen, vor denen der gewöhnliche sterbliche Mensch zurückschreckt. Gelehrte Abhandlungen wurden über die merkwürdigen Fähigkeiten dieser klugen Tiere geschrieben, so verfasste der anerkannte Basler Forscher Paul Sarasin einen grossen Aufsatz betitelt «Ueber tierische und menschliche Schnellrechner», der 1915 in den «Verhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft in Basel» abgedruckt wurde.

Wie kam nun der nichts ahnende Bauer Werner darauf, dass sein Rösslein lesen kann? Er führte, wie gewohnt, seine Milch zuerst die vom Paradieshof steil abfallende Strasse, dann ein schwach geneigtes Strässchen nach Allschwil hinunter, als der biedere Vierbeiner plötzlich stehen blieb und besinnlich auf die Strasse starrte. Das Tier wurde durch das grosse weisse «Stop» irritiert, das vorher nicht dort gestanden hatte, und der Bauer musste absteigen, ob er wollte oder nicht, und das Ross von Hand in die Neuweilerstrasse hinaus führen.

Die umwohnenden Leute aber, die mehrmals diesem Manöver zusahen, sagten schmunzelnd: «Seht, *das Ross kann lesen.* Es schaut auf das Wort ‚Stop' und deutet es sofort richtig. Das Pferd hat es in der Gegenwart nicht leicht und will dartun, dass es mehr als nur ziehen kann.»

Wer will das den Rossen verübeln, wenn sie einen neuen Erwerbszweig suchen? Dampf, Benzin und Elektrizität haben sie fast ganz aus ihrem frühern Wirkungkreis verdrängt. Und da sie nun bald keine Wagen, keine Kutschen, keine Pflüge, keine Mähmaschine mehr zu ziehen haben, so ziehen sie eben Wurzeln und zeigen, dass sie auch lesen können.

S Schattetäli

Von *Anny Waldmeier-Häfelfinger*

I weiss es härzigs Täli,
s isch ganz vom Wald umgee,
drum hets halt gar vill Schatte
und lang blybt dört der Schnee.

Im Früelig, wenn s tuet grüene
in jedim andre Tal,
sogar wenn d Bäum scho blüeje
ischs dört no zimli kahl.

Wenn d Blüetezyt isch umme,
verschwunden alli Pracht,
dno isch im Täli unde
d Natur erscht rächt verwacht.

Sächs Bäumli in der Reije,
die sy vom Bluescht ganz wyss,
me chönnt wahrhaftig meine,
me weer im Paredys.

Am härzige Schattetäli
isch öppis bsunders dra
nit mit im grosse Huufe
nä nei, es blüejt äxtra.

Das cha men einzig gniesse,
i weiss es no vo färn
drum han i halt das Täli
au ganz apartig gärn.

Heimatkundliche Literatur **Neuerscheinungen**

Die neuen Schulbauten in Gelterkinden. Festschrift zur Einweihung, 3. Oktober 1954. Hrsg. von der Schulhausbaukommission. Gelterkinden 1954.

«Menschenbildung in ihrer Vollendung ist das Ideal wonach wir streben, von dem wir aber mit Paulus sagen: Nicht, dass ich's schon ergriffen habe und vollkommen sei; ich jage ihm aber nach, auf dass ich's ergreifen möchte». Mit diesem Pestalozzi-Zitat und dem schönen Pestalozzi-Schnitt W. Eglins wird die Erzieherarbeit unter den allein richtigen Standpunkt gestellt. Nach einem Vor- und Geleitwort des Erziehungsdirektors *O. Kopp* und des Gemeindepräsidenten *Dr. E. Gerster* bietet *P. Winter-Wirz* einen Abriss der Gelterkinder Schulgeschichte.